

25. internationales forum des jungen films berlin 1995

28

45. internationale
filmfestspiele berlin

LE FRANC

Der Franc/ Der Aufrechte

| | |
|------------------------------------|---|
| Land | Senegal/ Schweiz/ Frankreich 1994 |
| Produktion | Waka Films AG, Schweiz Scolopendra Productions Maag Daan |
| Regie, Buch | Djibril Diop Mambety |
| Kamera, Schnitt Ton Mischung | Stéphan Oriach Alioune MBow Paolo Logli |
| Musik | Dieye Ma Dieye, Aminta Fall, Demba Bâ |
| Kamera-Assistenz Chefelektriker | Makhete Diallo Arona Camara |
| Darsteller | Dieye Ma Dieye, Aminta Fall, Demba Bâ |
| Uraufführung | 10. August 1994, Internationales Filmfestival Locarno |
| Format | 35 mm, 1:1.85, Farbe |
| Länge | 45 Minuten |
| Sprache | woloff |
| Weltvertrieb | Waka Film AG Silvia Voser Via Sala 9 CH - 6963 Pregassona Tel.: (41-91) 52 81 63 Fax: (41-91) 52 23 86 |

Hergestellt mit Unterstützung der Ministère de la Coopération et du Développement (Frankreich), Ministère de la Communication (Senegal), Centre National de la Cinématographie (F), PROCIREP (F), Canal Plus (F), Agence de Coopération Culturelle et Technique (ACCT), Katholischer Mediendienst (Schweiz), Evangelischer Mediendienst (CH), Centre Culturel Français (Dakar).

Inhalt

Wovon träumt ein Musiker, der Sorgen hat, wenn nicht von seinem Instrument? Marigo träumt von seiner Congoma, die die boshafte Vermieterin aufgrund ausgebliebener Mietzahlungen konfisziert hat. Dabei ist die Congoma sein ganzes Leben.

Aber da will es das Schicksal, daß Marigo sich ein Los der Staatslotterie kauft. Ein kostbares Dokument, das er sorgfältig an seine Türe klebt und hinter dem vergilbten Plakat des Helden seiner Kindheit versteckt, das über dem wackligen Bett hing. Niemand soll das Los entdecken können, für den Fall, daß am Abend der Ziehung...

Der Abend der Ziehung. Das Rad dreht sich und dreht sich. Vor den Augen und Ohren Marigos explodiert das Schick-

sal. Die Gewinnnummer lautet 555. Die Nummer seines angeklebten Scheines.

Zu seinem Ärger jedoch hat Marigo das Los allzu gründlich an der Tür festgeklebt. Zuguterletzt reißt er die Tür aus den Angeln und trägt sie auf dem Kopf zum Schalter der Staatslotterie, die ein paar Kilometer weit entfernt im Stadtzentrum liegt. Furchtbares Golgatha. Doch mehr leiden als Jesus Christus kannst du nicht, sonst stirbst du, Marigo!

Marigo ist binnen weniger Stunden Millionär geworden. Tausend Congomas, ein Orchester, ein eigenes Flugzeug. Wie James Brown!

Allerdings stellt sich am Schalter ein letztes Hindernis heraus: Zwar hat er das Große Los gezogen, doch die für die Auszahlung unerlässliche Kontrollnummer befindet sich auf der Rückseite des angeklebten Scheins. Das Los muß also um jeden Preis herunter, aber so, daß die Kontrollnummer keinen Schaden nimmt.

Da hat Marigo eine geniale Idee. Am Ozean, auf einem Stein sitzend, läßt er seine kostbare Tür von den Wellen liebkosen.

Das Meer an der Westküste des Atlantiks kann abends schrecklich sein.

Viel Glück, Marigo. Musiker und Märtyrer.

Djibril Diop Mambety

Gespräch mit Djibril Diop Mambety

Frage: Wie sind Sie auf die Idee zu LE FRANC gekommen?

Djibril Diop Mambety: Die Idee kam ganz natürlich, ganz direkt. Ich habe die Geschichte schon vor fast dreizehn Jahren geschrieben.

Es ist eine Geschichte über kleine Leute, und das trifft sich gut, denn wir nähern uns dem hundertsten Geburtstag des Kinos... Aber an dieser Geschichte ist auch etwas Seltsames, denn LE FRANC handelt vom Geld, und ich erinnere mich, bei Dürrenmatt war es auch das Geld. Das Geld, das man verdient oder stiehlt. Und vielleicht ist LE FRANC auch der Sohn von Dürrenmatt. (1991 drehte Mambety den Film *Hyènes* nach dem Theaterstück 'Der Besuch der alten Dame' von Friedrich Dürrenmatt, A.d.R.)

Frage: Wer sind für Sie die 'kleinen Leute'?

D.D.M.: Die kleinen Leute - das ist wichtig - sind die einzigen, die konsequent sind, die naiv sind, und daher auch Mut haben... Und es sind also auch die Leute, die niemals ein Bankkonto haben werden, für die vor jedem neuen Tag ein Fragezeichen steht.

Frage: Welche Form der Darstellung verlangt ein Film über die 'kleinen Leute'?

D.D.M.: Vor einigen Tagen habe ich zufällig einen Text von Castaneda gefunden, 'Die Lehren des Don Juan'. Das ist die Geschichte eines Mannes, der sich darauf freut, seinen eigenen Tod zu sehen... Ich möchte Ihnen daraus etwas vorlesen: „Hier wird dein Tod sitzen und dich anschauen. Die untergehende Sonne wird dich anstrahlen, ohne dich zu verbrennen, wie sie es heute getan hat. Der Wind wird angenehm und sanft sein, und dein Hügel wird erbeben, wenn er deinen Tanz vollendet. Du wirst die Sonne betrachten, denn nie mehr, wach oder träumend, wirst du sie wiedersehen; dann wird dein Tod dir die Unendlichkeit zeigen, und

du wirst dich erinnern, daß sie das Meer ist.“... Das ist ein seltsamer Zufall, denn am Ende von LE FRANC zeige ich dieses Meer.

(...) Es gibt doch merkwürdige Übereinstimmungen. Deshalb habe ich immer gesagt, es gibt keine Schöpfung, es gibt nur die Wiederholung. Darin liegt übrigens die Erhabenheit der Schöpfung: sie gehört dem ersten Menschen.

Frage: In LE FRANC spielt die Musik eine wichtige Rolle...

D.D.M.: Die Musik in dem Film ist elementar: je mehr man den Menschen die Stimme nimmt, desto mehr wollen sie sprechen, das ist in der Politik genauso wie bei Kindern... Also träumt man von Worten, weil das Wort essentiell ist. Man hat Marigo sein Instrument weggenommen, und er träumt davon. Aber er träumt davon, um das, was ihm zutiefst wesentlich ist, zu erobern, zurückzuholen. Diese Haltung, die keine ist, die nicht gewollt ist, sondern einfach natürlich, liebe ich an den sogenannten 'kleinen Leuten'.

Frage: In einer Szene singt die Darstellerin der Tante Doumi, die Marigos Congoma weggenommen hat, einen Blues...

D.D.M.: 'In the morning, in the morning'... Die ganze Geschichte der kleinen Leute beginnt mit 'In the morning' und mit dem Blues. Der Blues begleitet alles, was schön ist; der Blues ist keine Melancholie, sondern begleitet den Willen von einem Tag zum anderen, die verlorenen oder gewonnenen Kämpfe, die Freude, das Staunen... In diesen Momenten ist der Blues eine universelle Sprache.

Frage: Was wollen Sie ausdrücken, wenn Sie den Saxophonisten als Echo auf den Ruf des Muezzin spielen lassen?

D.D.M.: Ich möchte damit sagen, daß nicht nur der Muezzin den Tag begrüßen kann... Aber ich habe damit keine böse Absicht verfolgt.

Frage: Der Film ist oft von einer unwiderstehlichen Komik; man denkt an Tati. Sind die 'kleinen Leute' selbst komisch, oder lachen wir auf ihre Kosten?

D.D.M.: Ihr Leben ist nicht komisch... Also machen sie sich einen Spaß daraus, mehr jedenfalls, finde ich, als ein Bankier!

Frage: Marigo, die Hauptperson des Films, wird nach dem Verlust seines Instruments von seinem Doppelgänger verfolgt... Was bedeutet diese Figur für Sie?

D.D.M.: Der Doppelgänger erscheint, wenn man alles verloren hat. Wie in der Liebe ruft man sich alle gemeinsam erlebten schönen Momente in Erinnerung, geht damit durch die Straßen, und es kommt vor, daß man durch einen Gedanken oder eine Straße angeregt einen Moment noch einmal durchlebt, ähnlich wie ich vorhin im Zusammenhang mit dem Text von Castaneda meinte.

Wie kann man seinen eigenen Tod oder seine eigene Zerstörung erleben und den Mut finden, die Hand, eine heilbringende Hand, dahin auszustrecken, wo das eigene Ich zugrundegehen würde; das ist der eigentliche Tanz des Lebens...

Frage: Gibt es am Ende des Films eine Versöhnung zwischen Marigo und seinem Doppelgänger?

D.D.M.: Ja, aber auf seine Kosten und verbunden mit großen Gefahren...

Frage: Weshalb?

D.D.M.: Geld macht nicht unbedingt glücklich. Man verliert viele Dinge, wenn man Geld verdient...

Frage: Ist es wichtig für Sie, im Senegal zu drehen?

D.D.M.: Das ist sehr wichtig. Es ist lange her, daß ich im Senegal gedreht habe, und es überrascht mich, daß ich es jetzt tue. Aber ich habe nicht nur Pläne im Senegal, ich gehe bald in den Süden zu Mandela, um zu sehen, wie die

kleinen Leute dort es fertiggebracht haben, die Angst zu besiegen.

Frage: In LE FRANC wie in Ihren vorherigen Filmen haben Sie nicht mit professionellen Schauspielern gearbeitet...

D.D.M.: Gott behüte! Das habe ich ein für alle Mal entschieden. Laien spielen nicht, es ist, als wenn man sie von einem Felsen gestoßen hätte und sie müßten fallen... Sie wissen nicht, daß es einen Wasserfall gibt, also fallen sie wirklich. Das beeindruckt mich am meisten. Selbst ich, der ich eine Schauspielausbildung gemacht habe, ohne wirklich davon geprägt zu sein, habe Mühe damit, nichts zu wissen.

Das Gespräch führte Vincent Adatte, in: Pardo News, Internationales Filmfestival Locarno, 10. August 1994

Auftritt der kleinen Leute

Die Bilder sind schön und zeigen: der Filmemacher hat an Aufnahmen nicht gespart. Der Prinz von Colobane läßt die Kamera durch die Trümmer des vom Brand verwüsteten Markts Kermel spazieren. Das Umweltproblem der Plastikabfälle ist der Kamera ebenfalls nicht entgangen. Das Geräusch des Windes am Meer und zuweilen die Ausstattung erinnern an die großen Western. Kurzum, Djibril Diop blieb seinem verwirrenden Stil treu, mit dem er, wenn er uns durch die verschlungenen Wege der Armut in den Arbeitervierteln führt, die Atmosphäre einfängt, in der Obdachlose mehr schlecht als recht ihr Dasein fristen.

In der akustischen Sphäre mischen sich in die warme Stimme der Doyenne Aminta Fall gelegentlich die weichen, langsamen, dann wieder abgehackten Töne, die Dieye Ma Dieye seiner Congoma entlockt, und die Klänge des Saxophons von Issa Cissokho, die den Film abrunden. (...)

Alassane Cisse, in: Sud quotidien, Dakar, 15.9.1994

Biofilmographie

Djibril Diop Mambety wurde 1945 in Colobane bei Dakar geboren. Er absolvierte zunächst eine Schauspielausbildung und wirkte in senegalesischen und italienischen Filmen mit. 1965 drehte er eine erste, schwarzweiße Fassung von *Badou Boy*, der Geschichte eines Straßenjungen aus Dakar, der von mehr oder weniger legalen Geldquellen lebt. 1969 realisierte er den Kurzfilm *Contras' City*, der die kulturellen Kontraste der senegalesischen Hauptstadt beschreibt. Im folgenden Jahr drehte er die zweite Fassung von *Badou Boy* (Quinzaine des Réalisateur in Cannes). 1973 folgte *Touki Bouki*, der von einem jungen Paar erzählt, das versucht, aus seiner engen Welt auszubrechen (Quinzaine des Réalisateur, Preis der Internationalen Filmkritik in Moskau). 1989 entstand während der Dreharbeiten zu *Yaaba* von Idrissa Ouedraogo der Kurzfilm *Parlons Grand-mère* (Preis der Stadt Perugia). 1991 drehte er *Hyènes* nach dem Stück 'Der Besuch der alten Dame' von Friedrich Dürrenmatt (Wettbewerb in Cannes). LE FRANC erhielt den Tanit d'Or für Kurzfilme auf dem Filmfestival in Karthago.

Filme:

| | |
|------|---|
| 1965 | <i>Badou Boy</i> |
| 1969 | <i>Contras' City</i> (Kurzfilm) |
| 1970 | <i>Badou Boy</i> (2. Fassung) |
| 1973 | <i>Touki Bouki</i> (Die Reise der Hyäne) |
| 1989 | <i>Parlons Grand-mère</i> (Kurzfilm) |
| 1991 | <i>Hyènes</i> (nach 'Der Besuch der alten Dame' von Friedrich Dürrenmatt) |
| 1994 | LE FRANC |